



geführt werden, die etwas näher an ihrem Geburtsort liegen und deren Klima besser von ihnen ertragen wird. Die Strafverfolgung einzelner Generale und Garnisonskommandierender ist nur eine halbe Maßnahme. Der französische Kriegsminister Painlevé ist in seinem Hauptberuf einer der berühmtesten Mathematiker unserer Zeit, belätigt sich also mit äußerstem Erfolg in einer Wissenschaft, die, wie keine andere, scharfes logisches Denken erfordert. Es wäre schön, wenn die Fähigkeit, logisch zu denken, Herrn Painlevé auch in seiner Eigenschaft als Kriegsminister auszeichnen würde und ihn veranlassen könnte, das Letzte und Entscheidende für die Gesundheit der französischen Rheinarmee zu tun: sie aus dem Rheingebiet zurückzuziehen.

## Neues vom Tage

### Um den endgültigen Reichswirtschaftsrat

Berlin, 18. März. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages nahm den Bericht seines Unterausschusses über die Beratung des Gesetzes für den endgültigen Reichswirtschaftsrat entgegen. Eine volle Einigung ist im Unterausschuss nicht erzielt worden. Mehrheitsbeschlüsse ergaben folgende Änderungen des Entwurfs in der Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates: Die Abteilung I (Arbeitgeber) soll sieben Vertreter mehr erhalten, von denen zwei auf die Landwirtschaft, einer auf die Industrie, zwei auf Handwerk und je einer auf Handel und Banken entfallen. Auch die Abteilung II (Arbeitnehmer) soll um sieben Vertreter vermehrt werden. Mindestens neun (nach dem Entwurf nur acht) sollen aus Land- und Forstwirtschaft stammen. In der Abteilung III (verschiedene Verbände, Körperschaften und von der Regierung ernannte Persönlichkeiten) sind vom Unterausschuss teils Streichungen, teils Vermehrungen vorgenommen worden. Vom deutschen Städtetag sollen nur vier statt fünf Vertreter benannt werden. Um je einen vermehren sich die Vertreter der Beamtenschaft und die der freien Berufe.

### Der Nachfolger Bumkes ernannt

Berlin, 18. März. Die für die Fortführung der Strafrechtsreform so wichtige Frage, wer an die Stelle des zum Reichsgerichtspräsidenten ernannten Ministerialdirektors Bumke tritt, ist jetzt gelöst worden. Ernst Schäfer wird nach Bumkes Ausscheiden die Strafabteilung übernehmen.

### Lohnbewegung der Metallarbeiter im Wuppertal

Barmen, 18. März. Das im Wuppertal bestehende Lohnabkommen in der Metallindustrie ist von den Gewerkschaften mit Wirkung zum 31. März gelündigt worden. Es wird eine 10prozentige Lohnerhöhung gefordert. Die Lohnbewegung wird etwa 75 000 Arbeiter umfassen.

### Griechisch-jüdische Fragen in Genf

Genf, 18. März. Der griechische Außenminister Corapanos und der jüdische Außenminister Rumanudi haben am Sonntag sechs Protokolle unterzeichnet, in denen die mit der Errichtung der jüdischen Freilieferzone in Saloniki zusammenhängenden Fragen geregelt werden. Der griechisch-jüdische Freundschafts- und Nichtangriffspakt, über dessen Abschluß in den letzten Wochen von den beiden Außenministern in Genf und Paris ebenfalls eifrig verhandelt wurde und der gemeinsam mit diesen Protokollen unterzeichnet werden sollte, konnte noch nicht fertiggestellt werden. Die Verhandlungen werden in Belgrad fortgesetzt werden.

### Die Räumung Torreons

Mexiko, 18. März. Die Bundeskavallerie unter General Serrato wird Torreón voraussichtlich heute nachmittags gegen 5 Uhr besetzen. Die Aufständischen ziehen sich fluchtartig in der Richtung auf die Stadt Chihuahua zurück. Die

Räumung Torreons begann bei Sonnenaufgang. Bis zuletzt hatte Ungewißheit darüber geherrscht, ob die Rebellen versuchen würden, sich in der Nähe Torreons zum Kampf zu stellen. Die Flieger der Bundesarmee hatten noch heute in den frühen Morgenstunden festgestellt, daß bei Gomez Plaza eine Konzentrierung der feindlichen Truppen vor sich ging. Rüdlich von Torreón und im Rücken der Rebellenarmee ist es den Bundesstruppen gelungen, die Bahnverbindung zwischen Torreón und Cuarez bei Bermesilla zu unterbrechen.

Newport, 18. März. „Associated Press“ berichtet aus Escalon im Staate Chihuahua, daß General Escobar mit seinen Truppen morgens von Torreón dort eingetroffen ist. Escalon liegt etwa 160 Km. nördlich von Torreón.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 18. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Bauvertragsgesetzes.

Abg. Pipinski (Soz.) wendet sich gegen einen von der Wirtschaftspartei eingebrachten Antrag, der verlangt, daß die privaten Bauunternehmungen mindestens zur Hälfte an den Zwischenkrediten beteiligt werden, die nach der Vorlage 250 Millionen betragen sollen. Diesen Antrag bezeichnet der sozialdemokratische Redner als eine Schädigung des privaten Baugewerbes, das jetzt einen weit größeren Anteil an den Zwischenkrediten habe.

Abg. Lude (W.P.) bestritt, daß das private Baugewerbe jetzt in großem Umfange an den Zwischenkrediten beteiligt sei. Den größten Anteil hätten die sogenannten gemeinnützigen Bauunternehmungen, vor allem die sozialen Bauhütten. Bei Ablehnung des Antrags der Wirtschaftspartei könne diese der Vorlage nicht zustimmen. Es sollte mehr Ehrlichkeit in der Wohnungspolitik verlangt werden. (Unruhe.)

Reichsarbeitsminister Wisfoll: Den gegen das Arbeitsministerium gerichteten Vorwurf der Unethik weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. (Beifall.) Ich will nicht sagen, daß der Antrag der Wirtschaftspartei auf Unethik beruht. Er beruht aber auf völliger Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Tatsächlich sind an den Zwischenkrediten beteiligt worden 27,1 Prozent gemeinnützige Gesellschaften und 69,3 Prozent private Unternehmer. (Hört, hört!) Der Antrag der Wirtschaftspartei würde also den Anteil des privaten Baugewerbes herabsetzen.

Abg. Steiniger (Dntf.) begründet einen Antrag, wonach das private Baugewerbe in tunlichst großem Umfange an den Zwischenkrediten beteiligt werden soll.

Abg. Frau Hartwig-Bünger (D.P.) stimmt dem Antrag der Deutschnationalen zu und lehnt den Antrag der Wirtschaftspartei ab.

Abg. Höllein (Kom.) wirft dem Abg. Lude vor, er fördere gar nicht den soliden Hausbesitz, sondern das spekulative Bauskapital.

Abg. Schöndorn (J.) weist den Antrag der Wirtschaftspartei zurück und unterstützt den Antrag der Deutschnationalen.

Damit schließt die Aussprache. Der Antrag der Wirtschaftspartei wird gegen die Antragsteller abgelehnt, der Antrag der Deutschnationalen gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Mit dieser Änderung wird das Gesetz in zweiter und dritter Beratung angenommen, wonach der Reichsarbeitsminister ermächtigt wird, für die Deutsche Bau- und Bodenbank in Berlin Bürgschaften insoweit zu übernehmen, daß der Gesamtbetrag der jeweils bestehenden Wirtschaftsvorsichtungen den Gegenwert von 250 Millionen Reichsmark nicht übersteigt.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsetats für 1928. Der Ausschuss hat die in der Regierungsvorlage enthaltene Aufhebung der Ermächtigung um 250 Millionen erhöht, die für die Arbeitslosenversicherung vermandt werden sollen. Im übrigen beschließt sich der Nachtragsetat nur mit Personalangelegenheiten.

Dieser Nachtragsetat für 1928 umfaßt im wesentlichen nur Personalfragen. Der Ausschuss hat der von ihm in verschiedenen Punkten geänderten Vorlage eine ganze Reihe von Entschlüssen

gen mit auf den Weg gegeben, in denen unter anderem Einsparungen in den höheren Stellen verlangt werden. In der Aussprache wurde von den Rednern der Sozialdemokraten und der Demokraten in scharfer Weise die Verbreitung der Gerüchte verurteilt, daß zur Deckung des Reichshaushaltsdefizits eine Kürzung der Beamtengelder beabsichtigt sei. Eine solche Absicht werde sich nie verwirklichen lassen. Im Gegenteil sei es notwendig, die Härten und Ungerechtigkeiten der bestehenden Besoldungsordnung auszugleichen im Interesse der unteren und mittleren Beamten. Für einen solchen Ausgleich sprachen auch die Redner der Deutschnationalen und Kommunisten. Vom Zentrum wurde die Verlängerung der Bestimmungen der Personalabbauverordnung über die weiblichen Beamten gefordert, während Sozialdemokraten und Demokraten verlangten, daß die weiblichen Angestellten ebenso behandelt würden wie die männlichen Angestellten des Reiches. Am Dienstag um 3 Uhr soll die Beratung fortgesetzt werden.

In der heutigen Sitzung wurde auch der bei der Etatsberatung für 1929 von den Nationalsozialisten gegen den Reichsfinanzminister Seuring eingebrachte Mißtrauensantrag zur Abstimmung gebracht. Der Antrag wurde bei Stimmenthaltung des Kommunisten und der Wirtschaftspartei mit 229 gegen 69 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Christlich-Nationalen abgelehnt. Die deutsch-litauischen Verträge und Abkommen wurden ohne Aussprache dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

## Aus Stadt und Land

Monteitag, den 19. März 1929.

**Amthliches.** Uebertragen wurden die Försterstellen in Bez. Gruppe 8b Bergentheim, Forstbezirk Bergentheim, dem Förster Uhl in Bergentheim Ost, und Blüderhausen, Forstbezirk Schoendorf, dem Förster Ullrich in Blüderhausen-Nord.

**Bauerntheater.** Das erstklassige und beliebte Oberbayerische Bauerntheater, Direktion Bruno Müller, welches sich in unserer Stadt mit den zwei ersten Gastspielen gut eingeführt hat, gibt morgen Mittwoch, 20. März, abends 8 Uhr, auf vielseitigen Wunsch wiederum ein schönes Volksstück „Jägerhut“, worauf besonders hingewiesen sei. Der Vorverkauf hat bei der W. Rieter'schen Buchhandlung begonnen.

**Nicht auf kalte Steine oder auf die Erde sitzen.** Wenn die Sonne in den nächsten Wochen das Leben in der Natur zum Erwachen gebracht hat, kommt auch wieder die Zeit, daß groß und klein sich hinaussetzt ins Freie und Ausflüge unternimmt. Dabei dürfen es alle Eltern, deren Kinder sich an solchen Ausflügen beteiligen, nicht unterlassen, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß ein Ausruhen auf kalten Steinen sehr gefährlich werden kann. Denn die Kälte der Erdkruste muß erst aus dem Boden heraus und der durch längeres Wandern schwitzende Mensch kann sich „den Tod holen“, wenn er sich auf einen Felsstein oder auf einer steinernen Bank zum Ausruhen niederläßt. Ebenso muß dafür Sorge getragen werden, daß bei Wanderungen für den immer noch kalten Abend genügend schützende Kleidung mitgenommen wird.

**Schutz den Weidenfähehen.** Die Natur beginnt sich nach des Winters harter Herrschaft kaum zu regen, da lehren schon Ausflügler und Wanderer mit Sträußen der ersten Frühlingsboten heimwärts. Allenthalben sieht man bereits die Sträucher der Weidenfähehen, die kaum das Licht der Welt erblickt haben, zerknickt und zerrissen dastehen. Die Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, macht mit allem Nachdruck auf die Bestimmungen der badischen Naturschutzverordnung aufmerksam, nach der es verboten ist, geschädigte Pflanzen, zu denen die Weidenfähehen aller Weidenarten zählen, zu entfernen, zu beschädigen, insbesondere sie auszugraben, auszureißen, Blüten, Zweige oder Wurzeln abzupflücken, abzureißen oder abzuschneiden.

## Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränkle

Arbeiter-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Neuberger in Weidenau.

(17. Fortsetzung.)

„Aber ein gewisser Jemand wollte einen Nachtipaziergang machen, mit wem — Nebenjahe — und hat sich zu ihrer persönlichen Sicherheit einen Schuß erkoren, der nunmehr hier im Hause entbehrt wird — hat auch gleichzeitig für Ertrag georgt. Das ist völlig korrekt. Nun, ich werde sehen, was sich tun läßt.“

Sie blinnte ernst und streng, aber um ihre Lippen zuckte es. Hella schies ein wenig verzweifelt.

„Schilt nur lieber einmal, da bist du mir viel angenehmer und lieber, mir scheint fast, als hüttest du dich sehr zuweilen verloren, du bist viel zu sanft geworden.“

Da nahm die reise Frau die um viele Jahre jüngere in ihre Arme, küßte sie weich und träumerisch und sagte mit leiser Behmut:

„Du hast recht, Hella, ich muß mich verloren haben, oder einen Teil von mir. Es scheint mir zuweilen selbst so.“

Hella lächelte.

„Doch nicht etwa dein Herz, Schwesternchen, das wäre ja!“ Sie drachte ihr mit dem Finger und wollte noch einige Scherzworte sagen, aber Christine hielt ihr den Mund zu und führte sie an den Tisch zum Sitzen. Und dort hielt sie es an der Zeit, der jungen Schwester das Geschick ihres Lebens zu Leichten und ihr zu danken, daß sie dazu beigetragen, für heute abend Hermann Wiemar Gesellschaft leisten zu dürfen.

Sie wenig beschämt und gedankenvoll schlich sich dann Hella beiseite, um sich umzuleiden.

Eine Melodie klang ihr im Ohre, ein paar wunderbare Worte dazu.

„Es muß was wunderbares sein  
Um's Lieben zweier Seelen“

7.

„Ja meine, wir wählen den Platz gegenüber der Tür, dort sehen wir durch den Spiegel die Ankommenden, und die anderen verfolgen jeden einzelnen genau“, rief Frau Jenno Stegeberg und begann, ihren Mantel abzulegen.

Elfertig sprang Hellmut hinzu und half dann auch Hella und Berta. Letztere blinzelte mit ihren kleinen, wasserblauen Augen bereits überall nach bekannten Herren umher. Es kamen einige Studenten, die das niedliche Ding musterten, ihre Blicke schließlich aber an Hellas eigenartiger, rassistischer Erscheinung haften ließen.

Die Studenten zählten bei Berta nicht. Sie waren in ihren Augen niemand, mit denen man sich höchstens einmal einen Spaß machen konnte, die aber, sobald wirklich fertige und betratsfähige Männer in Frage kamen, restlos unbeachtet bleiben mußten.

Für Hella waren es liebe Kameraden, die sie bei ihrer Arbeit bereits schon kennen gelernt hatte, sie kannte den und jenen und grüßte ihn freundschaftlich. Auch Hellmut begrüßte einige Kommissionen und brachte sie mit an den Tisch, so daß sich bald eine recht ansehnliche Runde um die drei Damen bildete.

Frau Stegeberg machte ein unzufriedenes Gesicht. Man merkte ihr an, daß ihr noch etwas fehlte, und ihre Augen verfolgten auch eifrig durch den Spiegel die Eintretenden, die sich stromweise in den Saal ergossen und immer wieder Unterfunst an den zahlreichen weißgedeckten Tischen zu finden wußten.

Die Musik hatte bereits den ersten Teil ihres Programms abgepielt, die Unterhaltung war lebhaft am Tisch der Stegebergs, Hella sehr heiter und vergnügt. Sie sah in ihrem weißen Seidenkleiden so wunderhübsch aus, daß Hellmut in heimlich stiller Bewunderung kaum die Blicke von ihr zu wenden vermochte.

Berta sah mühsam dabei, rückte auf ihrem Stuhl umher, küßte sich angeblich nicht recht wohl und suchte dadurch die Aufmerksamkeit der mit Hella beschäftigten Studenten auf sich zu lenken. Aber gerade das Gegenteil erwirkte sie dadurch. Einer der jungen Leute, ein gutmütiges, erstes Semester, fragte sie, ob er sie hinaus- und nach Hause geleiten sollte.

Ein grosser Blick war die Antwort auf sein Angebot. Blödsinn — als der Türsteher wieder eine Anzahl Gäste hereingelassen, diese sich suchend nach den Tischen schoben, rief Frau Stegeberg einen leisen Satz aus, den niemand anders als nur Berta gehört hatte. Die Kleine hatte ja gleich verstanden, und als sie sich umschau, blickte sie gerade einem jungen Mann ins Gesicht, der sichtlich erfreut über

das Zusammentreffen war und Anstalten machte, mittels eroberten Stuhles sich zu ihnen zu setzen.

In diesem Augenblick setzte die Musik das Deutschlandlied ein, die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen, Hella sang in Begeisterung mit und hob bei dem letzten Verse stolz zum Schluß die Rechte mit den vielen Hunderten, die die gleiche Begeisterung in sich trugen.

Als sie die Hand wieder lenkte, wurde diese auf einmal festgehalten und während sie im Begriff stand, sornig aufzufahren, vernahm sie auf einmal eine tiefe, beruhigende Stimme neben sich:

„Gestatten, gnädiges Fräulein, daß ich mich vorstelle, Baron Kaffau.“

Sie grüßte etwas zögernd, neigte den schönen, dunkelblonden Kopf höflich und lächelte nur, weil sie das so bei ihren Klassenossen gewöhnt war: „Hella Hermann.“

Entzückt blickte Frau Stegeberg zu den beiden hinüber. „Ach, Herr Baron, wie freue ich mich, und Sie, lieber Herr von Seehaus, das ist ja scharmant, nehmen Sie Platz, o bitte, es geht alles. Die jungen Leute rüden ein Stück.“

Damit dirigierte sie mit der Hand die Studenten beiseite, die höflich den um mehrere Jahre älteren, beiden neuhingekommenen Herren Platz zu machen bestrebt waren.

Baron Kaffau, ein dunkelblonder Säne in der Mitte der dreißiger Jahre wich keinen Augenblick von Hellas Platz, während der andere Berta in Beschlag legte. Hellas Augen suchten Hellmut und gewahrten, wie dieser mit verhaltenem Jern die beiden neuen Freunde der Frau Stegeberg verfolgte. Besonders an dem Kavaliere der kleinen Berta hingen seine Blicke voll Haß. Und Hella erkannte auch bald in diesem Manne denselben, der ihr und Hellmut heute im Dämmern begegnet und ihr im Dunkel des Treppenhals entgegengetreten war.

Die Unterhaltung ward lebhafter als vorher, denn die beiden Herren sorgten für einen heiteren Ton, erzählten eine Anzahl Witze und schurrige Anekdoten.

Baron Eberhard Kaffau traf entschieden den rechten Ton für die Gesellschaft, er brachte es sogar soweit, daß Hellmut Herbeheit allmählich einer Spannung wich, mit der er seine meist lebhaften und interessanten Schilderungen verfolgte.

(Fortsetzung folgt.)



**Heberberg, 18. März.** Ein wohlgelungener Schülerabend der Landw. Schule Kagold füllte den „Hirschaal“ hier. Vollzählig hatten sich die Schüler der beiden Kurse unter Führung von Herrn Oekonomierat Haeder eingefunden. In dem nicht so zahlreich besetzten „Hirschaal“ eröffnete der Schüler-Sulz mit einer auf geschliffenen Ansprache den Schülerabend. Hierauf folgten drei Vorträge. Den ersten hielt Schüler Burgard-Wernersberg über „Wiesenhau“, den zweiten Schüler Rath-Egenhausen über „Haferbau“ und den dritten Schüler Theurer-Zumweller über „Milchviehfütterung und Behandlung der Milch“. Anschließend an jeden Vortrag wurde freie Diskussion geboten, an welcher lebhaft teilgenommen wurde. Die Vortragenden konnten ausführliche Auskunft geben, ein Beweis, daß die Landw. Winterschule unter guter, erfahrener Leitung steht und der Besuch dieser Schule bestens empfohlen werden kann. Auf die wissenschaftlichen Ausführungen folgte dann eine gemütliche Unterhaltung, wobei die Anwesenden von den Schülern durch Gesänge und heitere Gedichte erfreut wurden.

**Enzklösterle, 16. März.** Fritz Kläiber jg. hat vor der Handwerkskammer Mannheim die Meisterprüfung im Ralt- und Tischnerhandwerk mit gutem Erfolg bestanden.

**Weilberstadt, 15. März.** Im Anschluß an eine Jahresplanbesprechung des Wärm- und Enggau-Verkehrsverbandes, die hier stattfand, wurde eine Besprechung über eine neue Kraftverkehrsline zwischen Reutlingen, Tübingen, Böblingen, Flugplatz-Weilberstadt, Forstheim gehalten. Vertreter hatten entsandt die Städte und Oberämter, Handelskammern und Verkehrsorganisationen der beteiligten Gebiete. Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Die neue Verkehrsline würde 18 Städte und Gemeinden mit 153 000 Einwohnern, von denen zehn keine Bahnstationen sind, in engere Verbindung bringen und dem Flugplatz Böblingen ein kunstreiches Hinterland schaffen.

**Wurmlingen, 18. März.** (Die Wurmlinger Kapelle in Flammen?) Am Samstagabend um 8 Uhr wurde in Wurmlingen Sturm geläutet. Die Wurmlinger Kapelle in Flammen? Hell glänzte die erleuchtete Westfront der Kapelle in die Nacht. Einer, der von Unterjüngern kam, hatte es gesehen und meldete es gleich. Die Feuerwehr wurde alarmiert, das Dorf leckte sich in Bewegung, um das geliebte Heiligtum zu schützen. Einige Männer eilten hilfsbereit voran und pochten, eingangelschend, am oberen Friedhofstor. Feuerwehrkommandant und Hundjägermannschaft erschienen mit Kraftfahrzeugen an der Brandstätte. Und drinnen? Der nächste Friedhof ist brandig. Schwelgende Gestalten stehen bei den Gräbern in dem zuckenden Leuchten einer einsamen an eiserner Stange befestigten Fackel, schwach erkennbar. Und nahe im Licht die große schwarze Gestalt — des Lobes, Tübinger Studenten waren es, die ein religiöses Volksspiel, einen „Totentanz“ eingeübt hatten, und hier ihre letzte Probe gemeinsam hielten, um das Spiel in den nächsten Tagen in den umliegenden Ortschaften aufzuführen. Die Studenten wurden nach einem entsprechenden Empfang mit ihren Damen auf das Rathaus geführt, um ihre Personalken festzustellen. Es dürfte dem Spiel auf der Höhe noch ein Nachspiel folgen.

**Waldingen a. B., 18. März.** (Schwerer Einbruch.) In der Nacht auf Samstag wurde im Hause für Bekleidung am Schillerplatz, einem der bekanntesten Geschäftshäuser der Gegend, ein schwerer Einbruch verübt. Es gelang den Einbrechern, auf der Gartenseite des Hauses ein Fenster einzubringen und in die Verkaufsräume und Lagerräume einzudringen. Sie nahmen Waren im Wert von etwa 17 000 Mark mit, vor allem Anzüge und Strümpfe bester Qualität. Die Waren wurden anscheinend in Säcke verpackt und mit einem Wagen abgeführt.

**Stuttgart, 18. März.** (Flugunfall.) Am Montag nachmittag verunglückte auf dem Flugplatz in Böblingen der Fluglehrer Knappe bei einem Probeflug. Er trug erhebliche Beinverletzungen davon. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

**Kornwestheim, 18. März.** (Entlassungen.) Am 16. März tagte eine Arbeiterratssitzung, in der die Direktion von Sigle & Co. laut Süddeutscher Arbeiterzeitung ankündigte, daß sie beim Gewerbeaufsichtsamt die Entlassung von tausend Arbeitern beantragen müsse. Ohne diese Verkürzung der Arbeiterzahl sei der Betrieb nicht mehr aufrechtzuerhalten.

**Neuffingen, 18. März.** (Unaufgeklärter Putschfall.) Sonntagabend wurde ins Bezirkskrankenhaus ein Mann eingeliefert, der bei einem Autounfall eine Gehirnläsion erlitten hatte. Da der Verunglückte das Bewußtsein bisher noch nicht erlangte, konnten nähere Einzelheiten nicht erfragt werden.

**Friedrichshafen, 18. März.** (Die gestohlene Uhr.) Beamten der Bundesregierung in Washington ist es gelungen, die wertvolle Uhr wieder herbeizuschaffen, die Knut Edener bei seinem Aufenthalt in Lakehurst gestohlen wurde. Die Uhr wurde bei einem Motorradfahrer, der sie zwei Monate abgetauft haben will, gefunden.

**Unterjüngern O.B., Herrenberg, 18. März.** (Ortsvorbesprechung.) Bei der Schulheisenwahl haben von 600 Wahlberechtigten 611 gleich 92 Prozent abgestimmt. 597 Stimmen waren gültig, 14 ungültig. Schulheiß Rad in Welberg erhielt 308 Stimmen. Schulheisenamtsassistent Wader in Lustnau, für den sich der Landtagsabgeordnete Rath eingeklagt hatte, erhielt 289 Stimmen. Rad ist somit gewählt.

**Belagarten, 18. März.** (Schwerer Unfall.) An der Poststraße wollte ein Motorrad noch vor dem Lokalbahnzug die Gleise überqueren und fuhr deshalb mit Vollgas. An der Kurve verlor der Fahrer offenbar die Herrschaft über sein Rad. Es wurde an einen Mast geschleudert. Auf dem Motorrad befanden sich zwei Personen von hier, die schwer verletzt sind.

**Biberach, 18. März.** (Der Batermord in Zweifelsberg.) Die graufige Mordtat, die am letzten Freitag aufgedeckt wurde, hält die Gemüter im ganzen Bezirk in Spannung. Erst in den letzten Wochen scheinen zwischen Vater und Sohn ernstliche Streitigkeiten entstanden zu sein, da sich Julius Zell in geldlichen Dingen schwere Verfehlungen zuschulden kommen ließ, was sich mit der Auffassung des gewissenhaften Vaters nicht vereinbaren ließ. Julius Zell hat von Graf Brandenstein-Zeppelin 300 Mk. als Gemeindesteuere in Vertretung des Vaters kassiert, aber nur 150 Mk. verbucht. Ein von der gräflichen Herrschaft ausgestellter Scheck auf 1000 Mk., der gleichen Zwecken diente, wurde vom jungen Zell eingelöst. Das Geld behielt er für sich und verschleuderte es in verschiedenen Wirtschaften, wo er Gäste freihielt und prahlertisch mit den Scheinern um sich warf. Zu gleicher Zeit verkaufte er ohne Wissen des Vaters eine Kuh um 365 Mk. und verzugte den Erlös. Diese Ereignisse nun führten selbstverständlich zu Zwistigkeiten im Hause Zell. Im Verlauf eines heftigen Aufruhrs dürfte die Tat geschehen sein.

**Waldsee, 18. März.** (Brand.) Am Sonntag vormittag brach in dem mittelgroßen Oekonomiegeldäude der bejahrten, kinderlosen Anton Benteleschen Eheleute im nahen Heurenbach Feuer aus, das rasch um sich griff und das Oekonomie, sowie das angebaute Wohngebäude in Asche legte. Vieh, Pferde und Schweine konnten gerettet werden, auch etwas Fahrnis.

**Polizeiliche Verwarnung**

Die Strafprozessordnung (Paragraf 163) gibt in ihrer neuesten Fassung die Möglichkeit, bei Uebertretungen von Straftaten abzuweichen, wenn die Schuld des Täters gering ist, die Folgen der Tat unbedeutend sind und ein öffentliches Interesse an der Bestrafung nicht besteht. Das Innenministerium hat die Polizeibehörden schon im Jahre 1924 auf diese Neuerung hingewiesen. Die Polizeibehörden haben aber nach den Wahrnehmungen des Ministeriums verhältnismäßig wenig Gebrauch davon gemacht. Um einerseits einem Uebermaß von Strafverfahren und andererseits Straftatbeständen wegen geringfügiger Uebertretungen vorzubeugen, andererseits den Zuwiderhandlungen die Unrechtmäßigkeit ihres Verhaltens auszuweisen und zum Bewußtsein zu bringen, hat das Innenministerium durch einen Erlass vom 14. März die Polizeibehörden angewiesen, grundsätzlich von der Bestrafung von Uebertretungen abzuweichen, wenn die Schuld des Täters gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend sind, und nur ausnahmsweise eine Strafverurteilung zu erlassen, wenn ein öffentliches Interesse an der Bestrafung, z. B. wegen der Gefahr des Ueberhandnehmens gewisser Uebertretungen begründet ist. Sieht die Polizeibehörde von Bestrafung ab, so hat sie in den hierzu geeigneten Fällen den Täter mündlich oder schriftlich zu warnen; bei mündlicher Verwarnung ist auf die Belange des Täters abzuweichen Rücksicht zu nehmen. Der Erlass geht aber noch weiter und ermächtigt auch den Vollzugsbeamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes, in Uebertretungsfällen, in denen offensichtlich das Verschulden des Täters gering ist, die Folgen der Tat unbedeutend sind und ein öffentliches Interesse an der Bestrafung nicht besteht, auch eine gegenläufige Anordnung der zuständigen Polizeibehörde nicht erlassen ist, den von ihnen auf frischer Tat betroffenen Täter an Ort und Stelle in angemessener Form mündlich zu warnen. Soweit der Vollzugsbeamte in Fällen dieser Art eine Verwarnung erteilt hat, ist er zur Erstattung einer Strafverurteilung nicht verpflichtet und hat er sie zu unterlassen. Im übrigen bleibt die Pflicht der Vollzugsbeamten zur Anzeige von Uebertretungen unberührt. Eine Gebühr wird für die Verwarnung weder von der Polizeibehörde noch von dem Vollzugsbeamten erhoben. Es darf von der Allgemeinheit erwartet werden, daß sie der Verwarnung, die ja nur der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit dienen soll, das nötige Verständnis entgegenzubringen und weitere Zuwiderhandlungen unterläßt. Bei erneuter Uebertretung wird nicht mehr verwarnet, sondern Strafverurteilung erteilt und bestraft.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Berlin Mühlen streiken.** In den letzten Tagen ist ein Streik ausgebrochen. Die Berliner Mühlenarbeiter haben wegen Lohnhöhen die Arbeit niedergelegt. Es handelt sich um 420 Arbeiter. Die Groß-Berliner Mühlen müssen deshalb stillstehen.

**Unfall eines Kleinbahnzuges.** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr entgleiste auf der Strecke der Lokalbahn Holtenbrunn-Wunsiedel der Lokalbahnzug. Dabei stürzten die Lokomotive und zwei Wagen um, wobei mehrere Reisende und der Zugführer verletzt wurden.

**Flugzeugkatastrophe in Amerika.** Abends stürzte ein Flugzeug der Colonial Airways bei Newark ab. 13 Insassen des Flugzeugs wurden dabei getötet, eine Person wurde schwer verletzt. Der Flugzeugführer kam ohne Verletzungen davon.

**Buntes Allerlei**

**Englischer Humor.** Gestern waren die beiden Liebesleute noch ein Herz und ein Sinn und saßen dicht geschmiegt beieinander, und heute nahm die Geliebte in gemessener Entfernung von ihrem Freund Platz, der sich vergeblich den Kopf zerbrach, was er denn getan haben könnte. Hatte er nicht erst gestern ein Gedicht zum Preise der Geliebten geschrieben und ihr überreicht? „Herr Holt“, sagte das Mädchen endlich nach längerem Schweigen ernst und düster, „wissen Sie auch, daß der Fuß der Freiheitsstatue im Newporter Hafen rund fünf Meter in der Länge mißt?“ — „Ja“, stammelte der Unglückliche, „ich hörte davon.“ — „Die Taille der Statue hat einen Umfang von 12 Meter“, setzte die Dame ihren Vortrag fort, „die Nase mißt 1,5 Meter in der Länge, der Mund hat einen Querschnitt von 90 Zentimeter, der Kopf die Dicke von über drei Meter. Ist Ihnen das alles bekannt?“ Ein helles Ja kam als Antwort. „Unter diesen Umständen möchte ich Sie um Aufklärung bitten“, fügte die junge Dame hinzu, „wie Sie dazu kommen, in Ihrem Gedicht zu behaupten, daß ich Sie an die Freiheitsstatue erinnere.“

**Rundfunk**

**Mittwoch, 20. März:** 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.00 Vom Schloßplatz Stuttgart: Vromenabentzgeri; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.00 Kinderstunde; 16.00 Briefmarkenstunde; 16.15 Jüdischer Nachmittag; 18.00 Zeit, Wetter, Landwirtschaft, Nachrichten (Sdd. Funkvereine); 18.15 Vortrag: Der Gottesbeweis der modernen Philosophie; 18.45 aus Freiburg: Königtum und Einheit in England; 19.15 aus Stuttgart: Das unbekannte Spanien; 19.45 Englischer Sprachunterricht; 20.00 aus Frankfurt: Das musikalische Opfer; 21.30 Konzert: Preisrätzel-Konzert der „Südfunk-Zeitung“; anshl. Nachrichten, Funkstille für Fernempfang.

**Donnerstag, 21. März:** 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten, Freiburg sendet getrennt; 12.55 Uebertragung des Rauener Zeitzeichens; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.45 Vortrag: Was uns der Zeit fehlt; 16.15 Nachmittagskonzert; 17.50 Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 18.00 Vortrag: Klima, Kleidung und Kultur; 18.30 Vortragsvortrag: Wechselbeziehungen zwischen Haus und Körper in gesunden und kranken Tagen; 19.00 Vortrag: Tag des Buches oder Buch des Tages?; 19.30 Vortrag: Feuilletonisches Gespräch; 20.00 „Tag des Buches“; 21.30 Militärkonzert; 22.30 nach Frankfurt aus Mannheim: Kammermusik, anshl. aus Stuttgart: Nachrichten.

**Handel und Verkehr**

**Getreide**

**Berliner Produktenbörse vom 18. März.** Weizen märk. 224 bis 227; Roggen märk. 206—209; Braugerste 215—230; Futtergerste 192—202; Hafer märk. 199—205; Mais prompt Berlin 243 bis 248; Weizenmehl 26,5—30,5; Roggenmehl 27,5—29,75; Weizenkleie 15,5—19,75; Weizenmehlkasse 15,10—15,20; Roggenkleie 14,5 bis 14,85; Viktoriaerbsen 43—49; kleine Spelseeerbsen 28—34; Futtererbsen 21—24.

**Südtiger Landesproduktionsbörse vom 18. März.** Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Woche keine Veränderungen eingetreten. Die Käufer halten nach wie vor zurück und beschränken nur den notwendigsten Bedarf. Die Rheinisch-Westfälische Woche vollständig geschlossen war und wodurch der Markt und dem Getreidehandel großer Schaden entstanden ist. In fast einigen Tagen wieder im Gang. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen 27,50—29, württ. Weizen 23,75—24,50, Sommergerste 24—25, Roggen 22,50—23,25, Hafer 22,25—23,25, Weizen 19,50 bis 11,50, Kleben 12—13, drahtgepresstes Stroh 5—6, Weizenmehl 38—36,50, Brotmehl 28—28,50, Riehl 14—14,50 Mark per 100 Kg.

**Märkte**

**Mannheimer Großviehmarkt vom 18. März.** Zutrieb: 212 Ochsen, 154 Bullen, 389 Kühe, 389 Färsen, 610 Kälber, 22 Schafe, 3453 Schweine, 14 Ziegen. Bezahlt wurden: Ochsen 34—57, Bullen 42—52, Kühe 25—50, Färsen 40—53, Kälber 50—81, Schafe 52—56, Schweine 68—84, Ziegen 10—24. Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand; mit Kälbern stark, ausverkauft; mit Schweinen mittelmäßig, Ueberstand.

**Letzte Nachrichten**

**Kauf des Luftschiffhafens Staaken beschlossen.** Berlin, 19. März. Der Grundstücksaußschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich gestern mit den Magistratsvorlagen beschäftigt betreffend den An- und Verkauf von mehreren Grundstücken. U. a. wurde die Vorlage des Magistrats über den Erwerb des Luftschiffhafens Staaken für 6 1/2 Millionen Mark genehmigt.

**„Manchester Guardian“ über Oberschlesien.** London, 18. März. „Manchester Guardian“ sagt in einem Leitartikel: Die Wahrheit über Oberschlesien ist sehr einfach. Die Deutschen auf der polnischen Seite werden unterdrückt. Die Polen auf der deutschen Seite werden nicht unterdrückt. Alle das Gegenteil behauptende Propaganda in Warschau, Paris und Genf und bedauerlicherweise auch in London hat kein anderes Ziel, als diese Wahrheit zu verbergen, die für jeden erkennbar ist, der wirkliche Einsicht in die jetzige Lage Oberschlesiens besitzt.

**Untergang eines englischen Feuerschiffes.** London, 18. März. Das Gull-Feuerschiff, das am Westende der Goodwin-Sandbänke verankert lag, wurde heute in dem dichten Nebel, der auf der Themse herrschte, von dem englischen Passagierdampfer „Citty of York“ gerammt und ging unter. Fünf Mann der Besatzung wurden gerettet, während der Kapitän und ein Mann der Besatzung vermißt werden und wahrscheinlich ertrunken sind.

**Absturz eines afghanischen Flugzeuges.** Peshawar, 18. März. Auf dem Flug von Kabul nach Hada ist eines von Bahai Safaas Flugzeugen abgestürzt. Die beiden an Bord befindlichen Mullahs, die an der angekündigten Mullah-Konferenz in Hada teilnehmen wollten, fanden den Tod.

**Stürm in Syrien.** Angora, 18. März. Aus Kilis wird berichtet, daß die Franzosen in Syrien eine Schreckensherrschaft ausübten, weil die Bevölkerung die Thronbesteigung Damad Ramis ablehnte. Eine Division Senegalesen mit 10 Tanks, 3 Flugzeugen und Artillerie haben durch die Straßen von Aleppo einen Demonstrationsmarsch unternommen. Trotdem sei die Ordnung noch nicht wieder hergestellt worden.

**Gestorbene**

**Saigersbronn:** Johannes Jiesle, Holzhauser, 81 J. a. Stammheim: Fritz Dittus, Schreiner.  
**Wegingen:** Marie Sindlinger, Gemeindepfleger. Witwe, 60 J. a.

**Wetter für Mittwoch.** Unter dem Einfluß des östlichen Hochdrucks ist für Mittwoch trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laub. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Albstadt.

